Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 52. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 31. Januar 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 30. Jan., Abends. Nach der heutigen mailänder „Perseveranza" soll, pariser Briefen zufolge, General La marmora dem preußischen Cabinet verschiedene vortheilhafte Vorschläge machen, und zugleich erklären, daß, falls Preußen sich mit Oesterreich vereinige, Italien Frankreich für sich haben werde.

Pesth, 30. Jan. Ein Plakat fordert die hier lebenden Reservemänner und Beurlaubten auf, sich spätestens bis zum 10. Februar zu melden, widrigenfalls sie als Deserteure betrachtet werden.

Paris, 30. Jan. Ueber Rom hier eingetroffene Nachrichten aus Gaeta vom 29. d. melden, daß täglich einige hundert Schüsse zwischen der Stadt und den Belagerern gewechselt werden. In der letzten Nacht haben die Piemontesen Tausende von Bomben geworfen, ohne dem Platze Schaden zu thun.

Turin, 29. Jan. Für die Wahlen sind noch zahlreiche Ballotagen nöthig. Von den Gewählten gehört, so weit bekannt, der fünfte Theil der Opposition an. Die neapolitanischen und die sicilianischen Provinzen haben ruhig abgestimmt.

Paris, 30. Jan. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der „Courrier du dimanche" wegen Angriffs und Beschimpfung des Regierungsprinzips die erste Verwarnung erhalten habe. Der Verfasser des Artikels, Ganesco, ist, da er Ausländer, aus Frankreich ausgewiesen worden.

Die Senats-Kommission für die Veröffentlichung der Sitzungen hat bestimmt, daß die Veröffentlichung entweder durch Wiedergabe der Debatte in extenso, oder durch Redaktion unter Autorität des Präsidenten geschehen solle.

Marseille, 28. Jan. Das Kanonenboot „Confidenza", welches bei dem ersten Angriff auf Gaeta am meisten gelitten, ist behufs einer Ausbesserung nach Neapel zurückgekehrt. Das Geschwader hatte nur 40 Todte und Verwundete. Der zweite Angriff dauert fort.

Die Journale verlangen Bulletins; sie wiederholen, daß die Umgegend Chieti's, in den Abruzzen, beruhigt sei; doch dauert der Kampf in anderen Gegenden der Appenninen noch fort. Das „Journ. de Rome" vom 25. d. bezeichnet mehrere Dörfer in der Umgegend von Ascoli, welche in Folge der Kämpfe zerstört wurden.

Neapel ist ruhiger; die Polizei hat ein Verbot von Demonstrationen bekannt gemacht.

— Wir haben über Rom Nachrichten aus Gaeta bis zum 25. Am 22. hat der Platz, auf der Landseite, ein fürchterliches Feuer begonnen und bald darauf griff das Geschwader von der Seeseite an. Vom Platze aus fielen 11000 Schüsse; die Piemontesen schießen etwa halb so oft.

Die Hälfte der piemontesischen Batterien ward vernichtet. In der Festung gab es etwa 10 Todte und 50 Verwundete.

Der Enthusiasmus der neapolitanischen Soldaten war unglaublich; sie tanzten in den Batterien, bei dem Donner des Bombardements. — Die Königin besuchte die Batterien auf der Meerseite.

Am 23. herrschte Ruhe und am folgenden Tage wurden nur einige Schüsse gewechselt.

Marseille, 29. Jan. Alle Briefe aus Syrien erklären die Nachricht für unwahr, daß in Damascus neue Metzeleien vorgekommen wären; die Drusen wollten nur einige Christen als Geiseln entführen; diese flohen aber noch bei Zeiten.

Eine russische Flotte will in Civita Vecchia den Fürsten Wolkonsky, bisherigen Gesandten bei Franz II. abholen, um ihn nach Rußland zu bringen.

Preußen.

K. C. Landtag.

5. Sitzung des Herrenhauses vom 30. Januar.

Präsident Prinz zu Hohenlohe eröffnet die Sitzung um 1½ Uhr. Am **Ministertische**: v. Bethmann-Hollweg, Graf Schwerin, v. Bernuth, v. d. Heydt, **Graf** Pückler.

Der Präsident beginnt mit folgender Ansprache: „Ich habe jetzt eine Ehrenpflicht zu erfüllen, nämlich dem Hause Mittheilung über die Ueberreichung der Adresse an Se. Maj. den König zu machen. Allerhöchstderselbe hatte allergnädigst geruht, am vergangenen Sonnabend Nachmittags 3 Uhr den Empfang der Deputation zu genehmigen. Demnächst fand die Ueberreichung der Adresse statt. Se. Maj. der König nahm in Gegenwart des Staatsministers v. Auerswald die Adresse aus meinen Händen entgegen; geruhte darauf, unter dem Auftrage, dem Hause davon Mittheilung zu machen, folgendes zu erwidern: Ich bitte dies zu verlesen: — Die Versammlung erhebt sich. Ein Schriftführer liest:

„Die Worte, mit welchen Sie Mir die Adresse übergeben, sind Meinem Herzen theuer, da Ich in denselben die Treue und Ergebenheit für Mich in erfreulicher Art ausgesprochen finde. Der Inhalt der Adresse und die Verhandlungen darüber in Herrenhause sind Mir nach dem Geschäftsgange bekannt; der Ausdruck des tiefen Schmerzes über den Verlust des hochseligen Königs ist ganz so, wie Ich es von dem Herrenhause erwartet habe, und Ich sage Ihnen dafür Meinen Dank. — Die Grundsätze Meiner Regierung habe Ich bei Uebernahme der Regentschaft dargelegt. Daran werde Ich festhalten. Ich will keinen Bruch mit der Vergangenheit; aber Ich will die bessernde Hand an die Landes-Institutionen legen, wie dies der König, Mein hochseliger Vater, auch gethan hat. Auch Er hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß er die bessernde Hand an die Institutionen des Landes zu legen habe, und daraus ist die Gesetzgebung von 1808 hervorgegangen. Ebenso ist auch Mein hochseliger Bruder verfahren. Ich habe mir vorgezeichnet, wie weit Ich gehen kann und werde diese Linie inne halten, da jede Regierung ihre eigene Aufgabe hat. Ich erwarte zuversichtlich von dem Herrenhause, daß es Mir auf diesem Wege folgen werde.

„Wir können uns nicht verhehlen, daß wir vielleicht schweren Zeiten entgegengehen. Mit Rücksicht darauf kommt Alles darauf an, daß das Land in seinen Vertretern mit Mir einig sei; das wünsche, das hoffe, das erwarte Ich von den bevorstehenden Verhandlungen: nur so werden wir nach innen und außen stark und getrost der Zukunft entgegensehen können; dann werden wir auch, wo sich abweichende Ansichten im Laufe der Verhandlungen geltend machen, bei deren Schluß als Freunde scheiden."

Präsident: Ich bin überzeugt, daß diese Aeußerungen ihren Eindruck bei Ihnen nicht verfehlen und mit freudigem Danke entgegengenommen werden.

Der Präs. theilt mit, daß der Finanzminister den Mitgliedern Exemplare der allgemeinen Rechnung des Staatshaushalts-Etats von 1858 habe zugehen lassen. Der Handelsminister hat dem Hause die statistischen Nachweise betreffs der preußischen Eisenbahnen im Jahre 1859 zugestellt.

Der Minister des Innern Graf v. Schwerin überreicht laut allerh. Ermächtigung vom 28. Jan. zwei Gesetz-Entwürfe. Der erste Entwurf betrifft die Erhebung von Einzugsgeld in den Landgemeinden der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen. Die Angelegenheit der Regulirung des Einzugsgeldes für die bezeichneten Gemeinden sei im vorigen Jahre ausgesetzt worden, weil die vorherige Begutachtung seitens der bezüglichen Provinzial-Landtage für nöthig erachtet wurde. Die Gutachten liegen nun vor. Die Frage, ob das Einzugsgeld ganz aufzuheben sei, hätten beide Landtage verneint, aber sich mit den Grundsätzen einverstanden erklärt, welche in dem jetzigen Regierungs-Entwurfe enthalten seien. Diese Grundsätze schließen sich denjenigen des Gesetzes vom 14. Mai 1816 an.

Der zweite Gesetzentwurf betrifft die Abänderung und Ergänzung der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen vom 30. Mai 1853. Die Frage der Zweckmäßigkeit der Städte-Ordnung von 1853 sei im vorigen Jahre erörtert worden; die Regierung nehme dabei den Standpunkt ein, daß sie ein Bedürfniß der Aufhebung der Städte-Ordnung nicht anerkenne, und fast sämmtliche Provinzialbehörden hätten sich begutachtend dahin ausgesprochen, daß das Gesetz von 1853 im Ganzen und Großen als ein die Gemeindefreiheit sicherndes zu betrachten sei. Einzelne §§ indeß gäben wegen unklarer Fassung oder wegen Beschränkung der communalen Selbstständigkeit zur Aenderung Anlaß. Hierzu gehören unter Andern das Verhältniß der Aufsichtsbehörde zu abweichenden Beschlüssen der Communalbehörde, die Befugniß der Regierung zur Auflösung der Stadtverordneten-Versammlungen, das Recht der Regieruug zur Bestätigung der Magistratsbeamten. In Bezug auf letzteren Punkt verzichte die Regierung auf das Bestätigungsrecht, mit Ausnahme des Bürgermeisteramtes. Die übrigen Bestimmungen seien meist deklaratorischer Art. Das Gesetz bezüglich der Wahlen zu den Stadtverordneten-Versammlungen sei am häufigsten Gegenstand des Angriffes gewesen; die Regierung habe aber zur Zeit nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß eine Abänderung des Wahlgesetzes nöthig sei. Es sei zunächst eine längere Reihe von Erfahrungen abzuwarten. Die Regierung habe diesen Gesetzentwurf zuerst diesem Hause vorgelegt, weil demselben die Magistrats-Vorstände der größten Städte des Landes angehören.

Justizminister v. Bernuth: Durch allerh. Ermächtigung vom 21. d. M. bin ich autorisirt, in Gemeinschaft mit dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten dem Hause den Gesetzentwurf, betr. das Eherecht zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen. Die Regierung erachtet es für das dringendste Bedürfniß, diese Frage zum endlichen definitiven Abschluß zu bringen. Die Vorlage stimmt im Wesentlichen mit dem vorjährigen Entwurf überein; dabei hat die Regierung bereits ihre Ansichten über diese Frage ausgesprochen. Ich beschränke mich daher jetzt darauf, auf die Motive zu verweisen, und stelle anheim, zur Berathung dieses Gesetzentwurfes eine besondere Commission zu ernennen. — (Der Gesetzentwurf geht wiederum an eine besondere Commission von 15 Mitgliedern.) — Der Justizminister fährt fort: Auf Grund einer allerh. Ermächtigung vom 21. d. M. bin ich autorisirt, dem Hause einen Entwurf, betreffend die Befugnisse des überlebenden Ehegatten in der Provinz Westfalen und den Kreisen Essen, Arnsberg (?) und Duisburg, bei bestandener Gütergemeinschaft über den Inbegriff der Hinterlassenschaft selbstständig zu disponiren, zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen. Der Zweck dieses Gesetzes ist, die Frage zur Entscheidung zu bringen, welche so oft Veranlassung zu Controversen geworden ist, in wie weit nämlich der überlebende Ehegatte bei bestandener Güter-Gemeinschaft über die Verlassenschaft als Ganzes zu disponiren selbstständig befugt ist? Der Entwurf geht im Wesentlichen auf die vorjährige Gesetzvorlage, welche die Assimilirung der verschiedenen Lokalberichte über die eheliche Gütergemeinschaft in der Provinz Westfalen mit den Bestimmungen des Allg. Landrechts und die Einführung der daselbst suspendirten Bestimmungen uusers Gesetzentwurfs bezweckte, zurück; im Uebrigen verweise ich auf die ausführlichen Motive. Ich stelle anheim, diesen Gesetzentwurf einer besondern Commission zu überweisen. — Auf Vorschlag des Hrn. v. Zander geht der Entwurf an die durch 5 Mitglieder aus Westfalen zu verstärkende Justizkommission.

Bei der nun folgenden Schriftführerwahl wird Hr. v. Romberg mit 72 Stimmen gewählt.

Schluß der Sitzung nach 2 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Berlin, 30. Jan. [Amtliiches.] Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist von Meiningen hier eingetroffen.

Am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin ist der Schulamts-Kandidat Martiny als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Die Intendantur-Referendarien Kienlin vom dritten und Heischkeil vom zweiten Armeekorps sind zu Intendantur-Assessoren ernannt worden.

Se. Maj. der König haben zu der von des Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen Hoheit beschlossenen Verleihung des fürstlich hohenzollernschen Hausordens an die nachbenannten Personen Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen geruht. Es haben erhalten:

Das Ehrenkreuz erster Klasse:
Der kaiserl. russische Staatsrath Arnold v. Tiedeboehl;
Das Ehrenkreuz zweiter Klasse:
Der kaiserl. russische Kollegienrath Matthäus v. Reinhardt, und
Die goldene Ehren-Medaille:
Der kais. russ. Kollegien-Registrator Iwan Iwanoff. (St.-A.)

Berlin, 30. Jan. [Die Adresse des Abgeordnetenhauses.] Die Adreß-Commission des Abgeordnetenhauses hat gestern die Berathung des Adreß-Entwurfs beendet, der heute bereits gedruckt vorliegt. Derselbe lautet*):

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Eurer königlichen Majestät nahen sich die Abgeordneten des preußischen Volkes in Hingebung und Treue; sie nahen sich in wehmüthiger Trauer und hoffnungsreicher Zuversicht.

In dem heimgegangenen königlichen Herrn, in welchem Eure Majestät den geliebten Bruder beweinen, hat das Land den Herrscher verloren, dessen hoher, frommer, königlicher Sinn nur das Edle und Gute erstrebte. Das preußische Volk wird nie vergessen, mit welcher Treue der verklärte Monarch seinem Volke und seinem Berufe angehörte, und die Geschichte wird es verzeichnen, daß Friedrich Wilhelm IV. den festen Grund verfassungsmäßiger Freiheit in Preußen gelegt hat.

Zu Eurer königlichen Majestät wendet sich trostvoll unser Blick. Die Regentschaft hat den echten Sohn des hohenzollernschen Herrscherhauses bewährt, sie hat Preußen im Innern gestärkt, sein Ansehen in Deutschland, in Europa gehoben. Das Land sagt Eurer Majestät für dieses königliche Walten den aufrichtigsten und ehrfurchtsvollsten Dank und freut sich der Versicherung, daß die Grundsätze des Regenten, durch die Erfahrung erprobt, auch die des Königs sein werdeu.

Wir wissen aus Eurer königlichen Majestät eigener Erklärung, daß Allerhöchstdieselben nie aufhören werden, die Verfassung und die Gesetze des Landes zu schirmen und die sorgliche und bessernde Hand da anzulegen, wo Willkürliches und gegen die Bedürfnisse der Zeit laufendes sich zeigt. Wie wir demzufolge mit freudiger Zustimmung die Männer begrüßt, mit denen Eure königliche Majestät den Thron umgeben haben, so hegen wir auch das Vertrauen, daß Eurer königlichen Majestät Regierung bestrebt sein wird, die nothwendige Einheit in der Verwaltung immer mehr zu befestigen, in deren wesentlichem Interesse es liegen muß, ihre Anordnungen durch solche Organe ausgeführt zu sehen, welche dem Regierungssystem ihre volle und aufrichtige Unterstützung darbieten.

Eure königliche Majestät haben, um die Machtstellung und das Selbstgefühl des Landes zu erhöhen, der Ausbildung und Verstärkung unserer Heereskraft Allerhöchstihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Die Voranschläge, welche uns zu diesem Behufe vorgelegt sind, werden wir mit der strengsten Gewissenhaftigkeit prüfen. Es wird uns zur Genugthuung gereichen, die in der Armee getroffenen neuen Anordnungen als solche zu erkennen, welche sich innerhalb der gesetzlichen Grundlagen unserer Heeres-Verfassung bewegen, und die Ueberzeugung zu gewinnen, daß die vorhandenen Hilfsquellen ausreichen, die in Antrag gestellte Mehrausgabe für das Heer ohne zu große Belastung des Landes zu decken.

Mit Eurer königlichen Majestät hoffen wir, daß die Gesetz-Entwürfe, welche uns über die Grundsteuerfrage vorgelegt sind, die endliche Erledigung dieser für Krone und Land gleich wichtigen Angelegenheit herbeiführen werden, damit fortan alle Preußen, wie sie die Wehrpflicht gleichmäßig tragen, so auch zu den Staatsbedürfnissen gleichmäßig beisteuern.

---

*) Die in unserem heutigen Morgenblatt enthaltene sogenannte „Adresse" ist der „D. A. Z." entnommen. Der nachfolgende Entwurf, wie er nun faktisch festgestellt und dem Abgeordnetenhause übergeben worden ist, unterscheidet sich in Wort und Inhalt, sowie in der Stellung der Sätze vollständig von dem der „D. A. Z." Die „B. B. Z." vermuthet, vielleicht nicht mit Unrecht, daß der letztere der Entwurf einer Fraction ist; er erscheint ihr weit klarer, zutreffender und würdevoller als der wirkliche Entwurf. Die Red. d. Bresl. Z.

Gleicherweise können wir nur dringend wünschen, daß die Reform des Eherechts endlich ihre befriedigende Lösung finde.

Die anderen wichtigen Gesetze, deren Vorlage uns in Aussicht gestellt ist, werden wir einer sorgfältigen Berathung unterziehen. Eine erhöhte Thätigkeit der Gesetzgebung ist unerläßlich, um den Ausbau unserer Verfassung zu vollenden und eine richtigere Abgrenzung der Gebiete der Justiz und der Verwaltung herbeizuführen.

Mit besonderem Danke werden wir es erkennen, wenn Eurer königlichen Majestät Regierung fortfahren wird, eine größere Rechtseinheit des deutschen Volkes anzubahnen.

Die weitere Förderung des Verkehrs wird für das Wohl des Landes von den heilsamsten Folgen sein. Die Aufhebung der Durchgangs-Abgaben und die Herabsetzung der Rheinzölle sind bedeutsame Schritte in dieser Richtung. Wir sind gewiß, daß Eurer königlichen Majestät Regierung in diesem Sinne auch ferner thätig sein und namentlich fortfahren wird, den Grundsatz der freien Flußschifffahrt kräftig zu vertreten.

Daß Eurer königlichen Majestät Regierung im Begriff steht, mit der kaiserlich französischen Regierung über die vertragsmäßige Gestaltung der Verkehrsbeziehungen zwischen dem Zollvereine und Frankreich in Unterhandlungen zu treten, haben wir mit besonderer Befriedigung vernommen. Es wird dadurch nicht allein die Hoffnung auf eine wesentliche Förderung des Verkehrs erweckt, sondern auch die erfreuliche Aussicht eröffnet, daß zwei große Nationen in erhöhtem Maße Gelegenheit finden werden, in den Arbeiten des Friedens mit einander um den Preis zu ringen.

Da Eurer königlichen Majestät im verflossenen Jahre gelungen ist, die Beziehungen zu den Großstaaten durch persönliche Begegnungen mit deren Monarchen immer erfreulicher zu gestalten, und dadurch Bürgschaften für den europäischen Frieden zu gewinnen; so dankt das Land Allerhöchstihnen ehrfurchtsvoll für diese edlen Bestrebungen, und hat insbesondere mit großer Genugthuung vernommen, daß Eure königliche Majestät die Wahrung der Integrität des deutschen Bodens für die erste Aufgabe Ihrer deutschen, Ihrer europäischen Politik erklärt haben.

Auch wir wünschen, daß es Eurer königlichen Majestät Regierung gelingen möge, eine Revision der Kriegsverfassung des Bundes in einer der Sicherheit und der Macht des Gesammtvaterlandes entsprechenden Weise herbeizuführen. Aber, allergnädigster König und Herr! wir fühlen uns gedrungen, unsere Ueberzeugung offen auszusprechen, daß eine zweckmäßigere Gestaltung der Heeresordnung allein nicht genügen wird, die berechtigten Wünsche des deutschen Volkes zu erfüllen. Das einmüthige Zusammengehen aller deutschen Regierungen und Stämme trägt doch, auch wenn es erreicht ist, nur dann die Gewähr der Dauer und der energischen Wirksamkeit in sich, wenn es in zeitgemäßen, dem Drange der deutschen Nation nach größerer Einigung ihrer Stämme entsprechenden politischen Institutionen ausgeprägt ist. Daß dann Preußen die ihm durch seine Geschichte und seine Machtverhältnisse gebührende Stellung eingeräumt werde, ist eine Forderung, welche in dem unzertrennlichen Interesse Deutschlands wie Preußens ihre Begründung findet.

Daß Eurer königlichen Majestät treue, wohlgemeinte und gemäßigte Rathschläge den Verfassungsstreit in Kurhessen nicht zum Austrage haben führen können, beklagen wir tief. Wir vertrauen, daß es Eurer königlichen Majestät Regierung gelingen wird, durch energische Anwendung aller geeigneten Mittel den verfassungsmäßigen Zustand des Landes wieder herzustellen und einem gesetzestreuen, festen deutschen Stamme sein gutes Recht zurückzugeben.

Wir theilen Eurer königlichen Majestät lebhaftes Bedauern, daß die unter der Herrschaft des Königs von Dänemark vereinigten deutschen Herzogthümer noch nicht zu dem Genusse eines den bestehenden Vereinbarungen entsprechenden geregelten Verfassungszustandes gelangt sind. Auch wir erkennen es als eine nationale Pflicht an, daß Preußen mit seinen deutschen Verbündeten die gebührende Lösung dieser Frage herbeiführe.

Mit Bestimmtheit setzen wir voraus, daß wenn eine Bundesexecution für das Herzogthum Holstein stattfinden sollte, das Recht Deutschlands in Beziehung auf das Herzogthum Schleswig vorbehalten bleibt.

Eurer königlichen Majestät Regierung hat in bewegter Zeit begonnen. Preußen wird unter Eurer königlichen Majestät Szepter sich selbst treu bleiben. Preußen wird eingedenk sein des hohen Wortes: „daß es nicht bestimmt ist, dem Genusse der erworbenen Güter zu leben." Stets bereit für die nationalen Interessen Preußens und Deutschlands — nur diesen gehört das Blut seiner Söhne — mit allen Kräften einzutreten, wird unser Volk unter der weisen Fortentwickelung seines Rechts- und Verfassungslebens an politischer Bildung und Tüchtigkeit wachsen, und so das sicherste Mittel gewinnen, den Geist des Umsturzes von sich fern zu halten.

Das Land steht in guten und bösen Tagen in unverbrüchlicher Treue zu Eurer königlichen Majestät.

In tiefster Ehrfurcht ersterben wir
Eurer königlichen Majestät
alleruntertänigste, treugehorsamste
das Haus der Abgeordneten.

[Vom Hofe.] Auch Ihre Maj. die Königin hat gestern zugleich mit des Königs Maj. Ihrer Maj. der Königin-Wittwe im Schlosse Sanssouci einen Besuch abgestattet. Von Potsdam zurückgekehrt, machte Ihre Maj. die Königin eine längere Spazierfahrt. — Ihre Hoh. die Frau Fürstin von Hohenzollern fuhr heute Vormittags nach Potsdam, stattete Ihrer Majestät der Königin-Wittwe im Schlosse Sanssouci einen Besuch ab und kehrte darauf in Begleitung ihres Sohnes, des Erbprinzen Leopold, wieder hierher zurück.

— Die Minister waren heute Vormittag 11 Uhr im Konferenz-Zimmer des Herrenhauses, unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Auerswald, zu einer Berathung versammelt. — Die Präsidenten und mehrere Mitglieder des Herrenhauses sind zu einem Diner geladen, das morgen bei dem Handelsminister v. d. Heydt stattfindet. — Der Gouverneur v. Luxemburg, General-Adjutant und General-Lieutenant v. Brauchitsch, welcher sich vor einigen Tagen in einer außerordentlichen Mission an den königlichen Hof nach dem Haag begeben hatte, ist mit seinen militärischen Begleitern heute Morgens hierher zurückgekehrt und wird schon in den nächsten Tagen auf seinen Posten nach Luxemburg abgehen.

— Am 26. d. M. verstarb in Wiesbaden der preußische General-Major a. D. v. Uthmann-Schmolz im 71sten Lebensjahre.

— Der General Cutrofiano ist heute aus Gaeta hier eingetroffen, um S. M. den König zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen.

Deutschland.

München, 26. Jan. [Fürst Wallerstein.] Verschiedene Blätter meldeten kürzlich, daß gegen den Fürsten Ludwig v. Oettingen-Wallerstein eine Kriminal-Untersuchung eingeleitet sei. Die „Südd. Ztg." ist jetzt in den Stand gesetzt als sicher mitzutheilen, daß das königl. Appellationsgericht für Oberbaiern die Einstellung des Verfahrens beschlossen hat, weil durch die geführte Voruntersuchung nicht nur keine ausreichenden Verdachtsgründe und Anhaltspunkte für irgend eine der drei Cumulativkriterien des angezogenen strafrechtlichen Reates vorliegen, sondern sich gezeigt hat, daß es lediglich ein civilrechtliches Verhältniß war, in welches der Fürst zu den von ihm wirklich in Dienst genommenen Individuen getreten ist. Der Fürst hatte sich seine Stellung dem Gerichte gegenüber dadurch selbst erschwert, als er in der ersten Vernehmung ohne die beweisenden schriftlichen Documente erschienen war.

Stuttgart, 24. Jan. [Demokraten gegen den Nationalverein.] Die demokratische Partei hielt gestern in Uebereinstimmung mit der altliberalen Partei eine Versammlung ab zur öffent-

lichen Besprechung der deutschen Verfassungs-Frage und des Nationalvereins. Es fanden sich etwa 300 Personen dabei ein. Redner traten jedoch nur demokratischerseits auf. Anträge und Beschlüsse wurden weder gestellt noch gefaßt, weil diese Versammlung nur eine vorbereitende für eine größere, für ganz Württemberg allgemeine Versammlung über denselben Gegenstand sein sollte, welche auf den 3. Februar nach Eßlingen ausgeschrieben ist. Die Redner begründeten die Berufung der Versammlung mit den Deutschland von Frankreich und Italien aus drohenden Gefahren und sprachen die Ansicht aus, daß die jetzige Verfassung Deutschlands keine derartige sei, um den drohenden Stürmen gehörig gerüstet entgegentreten zu können. Ob eine wünschenswerthe Reform aber durch den Nationalverein zu erreichen sei, dies bestritten mit Ausnahme eines Redners, des Dr. Elben, alle Redner; ja einer der Abgeordneten zur zweiten Kammer, Dr. Schott, protestirte förmlich gegen einen Anschluß an den Nationalverein, da einer der Leiter des Vereins ihm vertraut habe, daß man Oesterreich von Deutschland ausschließen wolle. Oesterreich sei aber für Deutschland nothwendig, wie Deutschland für Oesterreich, ja Deutschland bedürfe nicht nur Deutsch-Oesterreich, sondern auch Venedig, für dessen Erhaltung ganz Deutschland einstehen müsse. Diese letztere Ansicht theilten auch andere Redner, und die ganze Versammlung stimmte durch Acclamation bei.

Kiel, 27. Jan. [Der Zustand der Presse.] Im Herzogthum Schleswig giebt es bekanntlich außer einigen dänischen Schmutzblättern gar keine Tagespresse. In Holstein wird die Presse mit einer brutalen Willkür behandelt, von welcher der nachstehende Vorgang eine Vorstellung zu geben geeignet ist. Ein mit der Stimmung und mit den Interessen unseres Landes in offenem Widerspruch stehender Artikel wurde dem Redacteur des hiesigen „Correspondenzblattes“ von der Polizeibehörde mit der Weisung zugestellt, denselben in die nächste Nummer seines Blattes aufzunehmen, und zwar auf Grund eines ministeriellen Schreibens, welches der Polizeimeister dem Redacteur vorlegte. Der Redacteur erbot sich, den Artikel mit der Bemerkung „auf höheren Befehl“ aufzunehmen, und als ihm hierzu die Erlaubniß verweigert wurde, nahm er seine Entlassung. Sie sehen aus diesem Vorgang, wie es mit unsern Preßzuständen beschaffen; nicht allein, daß man die Presse zum Schweigen zwingt, nöthigt man dieselbe gegen die Stimmung des Landes vorzugehen. Nach Abtretung des bisherigen Redacteurs wird nun der Artikel morgen ohne weitere Bemerkung abgedruckt werden, da der Curator der Wittwe, welche Eigenthümerin des „Correspondenzblattes“ ist, der als politischer Renegat bekannte Advokat Bargum (suspendirt wegen einer gegen ihn anhängig gemachten Criminaluntersuchung wegen Unterschleifs) keinen Widerstand leistet. (Pr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 28. Jan. [Mr. Roebuck.] Es ist viel von einer Mission des bekannten britischen Parlamentsgliedes Mr. Roebuck nach Wien die Rede gewesen. Die Einen meinten, der radicale Roebuck wolle die venetianische Frage in Ordnung bringen, Andere sprechen von einem Handels-Vertrage. Ich bin in der Lage mitzutheilen, daß es ganz andere Zwecke sind, die den Hrn. Roebuck hierher geführt haben. Es handelt sich um den Abschluß eines Geschäfts zwischen unserer Regierung und einer engl. Gesellschaft, zu deren Direktoren der radikale Roebuck gehört. Die Gesellschaft hat der Regierung das Anerbieten gemacht, ihr zehn mit dem erforderlichen Geschütz ausgerüstete Dampfer zu liefern, die Regierung ist auch auf das Anerbieten eingegangen, es kommt jetzt auf die Feststellung des Preises und der Lieferungsbedingungen an. Zu diesem Behuf ist eine Marine-Commission, mit Instruktionen des Erzherzogs Maximilian versehen, nach England abgegangen, um an Ort und Stelle die erforderlichen Informationen zu sammeln. Herr Roebuck und ein anderer Bevollmächtigter der englischen Gesellschaft, Mr. Lever, warten hier das Ergebniß dieser Sendung ab. (B.- u. H.-Z.)

Verona, 26. Jan. [Benedek's Reise. — Vorbereitungen zum Kampfe. — Von der Grenze.] Dem Vernehmen nach wird sich der Kommandant der zweiten Armee, FZM. Ritter v. Benedek, bereits im Laufe der nächsten Woche nach Wien begeben, um persönlich über den Zustand der Armee zu berichten und sich weitere detaillirte Instruktionen zu holen. Der Aufenthalt des Feldzeugmeisters in Wien wird übrigens blos von kurzer Dauer sein, da die Hauptsachen ohnedies bereits geordnet sind, und die Reise des Armee-Kommandanten, wie es heißt, eigentlich mehr auf persönlichen Wunsch Sr. Maj. des Kaisers erfolgt, welcher natürlich darnach Verlangen trägt, durch die competenteste Persönlichkeit über den Stand der Dinge in Venetien unterrichtet zu werden. Wie ferner verlautet, wird dann auch in den Operationen der Flotte eine gewisse Aenderung erfolgen, und es heißt, daß mehrere größere Schiffe sich in die venetianischen Gewässer begeben und dort bis auf weiteres Posto fassen werden.

Die ohnedies bereits starke Vertheidigungsfähigkeit Peschieras wird noch immer mehr zu erhöhen gesucht. Auf dem Po sowohl als auf dem Gardasee befinden sich Kriegsfahrzeuge genug, um etwaigen Landungsversuchen energisch entgegentreten zu können. Die fortificatorischen Arbeiten, welche in letzterer Zeit am Po und Mincio vorgenommen wurden, dienen überhaupt dazu, die Vertheidigungsfähigkeit Venetiens bedeutend zu vermehren.

Das hierländische Landes-General-Kommando hat an alle unterstehenden Platz- und Stadtkommandanten die Weisung ergehen lassen, die in ihren Bezirken domicilirenden pensionirten Offiziere aufzufordern, sich zu erklären, in welcher Richtung sie vorkommendenfalls nach Kräften dem Staate Dienste leisten können, d. h. bei Spitälern, Transporthäusern, Platzkommanden u. dgl. sich verwenden lassen wollten. Es circuliren auch bereits in den verschiedenen Garnisonen die Aufforderungen an die Pensionisten, sich hierüber zu erklären. Da solche Aufforderungen gewöhnlich dem baldigen Ausbruche eines Krieges vorausgehen, so ist es begreiflich, daß man auch hieraus nicht eben auf eine lange Dauer des Friedens schließt. Man spricht ferner davon, daß aus der Zahl der disponiblen Divisionaire jedem Festungscommando, welches ein Feldmarschall-Lieutenant führt, ein ad latus als Stellvertreter beigegeben werden solle, was im lombardisch-venetianischen Königreiche in Venedig, Verona, Mantua und Peschiera der Fall sein würde. Es ist dieses eine Maßregel, welche bereits während des letzten Krieges beabsichtigt und theilweise sogar ausgeführt wurde, und deren Zweckmäßigkeit, besonders bei größeren Festungen, wohl außer allem Zweifel steht, mithin die Einführung derselben auch mehr als wahrscheinlich ist. (Presse.)

Verona, 18. Jan. Die österreichische Feld-Artillerie besteht gegenwärtig hier in Venetien aus sehr verschiedenartigen Geschützen. Es befinden sich darunter Feldmörser-Batterien, lange Haubitz-Batterien, zwölfpfündige und sechspfündige Fuß- und Kavallerie-Batterien, Projects-Batterien, Raketen-Batterien und gezogene sechspfündige fahrende Batterien. Diese letzteren sind erst in der neuesten Zeit in größerer Anzahl aufgestellt worden. Ende Oktober waren 5 Batterien zu acht Geschützen vorhanden, gegenwärtig befinden sich schon über 70 derlei Kanonen hier zur Verwendung. Die Einrichtung derselben ist ganz nach dem 1859 erbeuteten französischen Muster. Es wurden sämmtliche Geschütztheile der alten sechspfündigen Fuß-Batterien benutzt, und es fehlt nur das Eine, daß die Leute damit umzugehen verständen und daß die Offiziere, die fest an dem alten Systeme hangen, ihre Vorurtheile aufgeben; freilich haben die geringen Erfolge der französischen Geschütze im letzten Feldzuge nur dazu beigetragen, diese zu befestigen. Die französische gezogene Kanone hat das Caliber eines Vierpfünders nach österreichischem Systeme, so daß das gegenwärtige österreichische gezogene Rohr als Sechspfünder dem französischen im Caliber um ein Bedeutendes überlegen ist und theilweise auch in der Vertheidigung der festen Plätze, welche bisher noch gar keine gezogenen Geschütze besitzen, benutzt werden wird. Das Rohr hat sechs flache Züge mit ½ Drallwendung und wird von vorn mit Leichtigkeit geladen. Die Geschosse sind cylindrisch eiförmige Hohlkörper mit je 6 am oberen und unteren Ende derselben angebrachten, genau in die Züge passenden, aus gewalztem Zink gefertigten Warzen. Die Entfernung, auf welche diese Hohlgeschosse getrieben werden, beträgt bis 5000 Schritt, und war die Treffsicherheit bei dem im Spätherbst in Verona vorgenommenen Probeschießen zwischen 2000 und 5000 Schritt eine wirklich überraschende und vorzügliche. In hohen Bogen wurden Hohl- und Brandgeschosse zwischen 600 und 2000 Schritt geworfen; das Schießen der Kartätschen erstreckt sich auf 400 bis 600 Schritt, das der Shrapnells auf 600 bis 2000 Schritt. Die Elevation der Geschütze beträgt bei 2000 Schritt 4¾, bei 5000 23 Grad. Das Holz-Material ist ganz vom alten Sechspfünder verwandt, nur wurden die Achsen von der allgemeinen (42") österreichischen Spurweite auf das Weggeleise von 58 Zoll (franz.) verlängert, wodurch das Geschütz größere Stabilität und Lenkbarkeit erhielt. Die Bedienungsmannschaft kann fahrend auf dem Geschütz untergebracht werden. Die Ausrüstung besteht beim Geschütz aus 4 Kartätschen, 4 Hohlgeschossen, 4 Shrapnells, 20 12löthigen Patronen; beim dazu gehörigen Karren aus 12 Kartätschen, 50 Hohlgeschossen, 36 Shrapnells und 4 Brandgeschossen, zusammen 114 Schuß, welche geringe Zahl daher eine sehr große Sparsamkeit insbesondere auf die wirksamen Distanzen innerhalb 2000 Schritt fordert. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Jan. Vice-Admiral Le Barbier de Tinan ist seit gestern in Paris und wurde bereits von dem Kaiser empfangen. — Ledru Rollin will jetzt von der Amnestie Gebrauch machen und nach Frankreich zurückkehren. Doch wird, wie man vernimmt, von Seiten der Regierung geltend gemacht, die Amnestie könne auf ihn keine Anwendung finden, da er wegen Mitschuld an einem gegen das Leben des Kaisers unternommenen Attentat zum Tode verurtheilt sei. Cremieux hat ein Memoire zu Gunsten seines früheren Regierungs-Collegen eingereicht. — Caussidière wurde diesen Nachmittag beerdigt. Eine große Menge seiner politischen Freunde gab ihm das letzte Geleit. Ein besonderer Vorfall trug sich dabei nicht zu. — Vesik Pascha ist auf Ansuchen der hiesigen Regierung von der Pforte abberufen worden. Er war wegen seiner fortwährenden Opposition gegen alles, was auf die syrische Expedition Bezug hat, sehr mißliebig geworden.

Rußland.

Petersburg, 23. Jan. [Die Leibeigenschaftsfrage] hat viele andere angeregt, die im vorigen Jahre durch besondere Commissionen behandelt wurden. Die Commission der Boden-Banken hat ihre Arbeiten vollendet, durch welche die Grundlagen erörtert sind, welche sie als den Bedürfnissen entsprechend erachtet hat, um den Bodenkredit ordentlich zu organisiren. Nachdem auf diese Weise die Grundbesitzer über Zweck und Ziel dieser Institute aufgeklärt waren, befahl der Finanzminister dem Vorsitzenden der Commission, in den Gouvernements Twer, Moskau, Wladimir, Jaroslaw, Kostroma, Kaluga, Tula, Riasan und Nichegorod die nöthigen Erkundigungen einzuziehen. Hierauf folgten dreizehn andere Gouvernements dem Beispiele der obengenannten. Das Projekt des twer'schen Gouvernements ist fertig und steht nunmehr zu erwarten, daß das neu begonnene Jahr erfolgreichere Resultate in dieser Frage liefern werde, weil der Creditmangel und das mit jedem Tage zunehmende Geldbedürfniß die Wichtigkeit dieser Frage stündlich erhöhen. — Bei Ssamara soll auf der Wolga zur Kommunikation mit dem linken Ufer eine Dampffähre hergestellt werden.

Breslau, 31. Jan. [Eisenbahnunfall.] Beim Rangiren der Wagen für den um 6½ Uhr Abends abgehenden oppelner Lokalzug wurde gestern auf dem Centralbahnhofe ein Weichenwärter von der Maschine erfaßt, zu Boden gerissen und fortgeschleift. Der Unglückliche, welchem Kopf und das rechte Bein arg verletzt wurden, während die Lokomotive ihm das linke Bein über dem Knie fast abquetschte, so daß es nur noch lose am Schenkel hing, mußte nach dem Hospital der barmherzigen Brüder geschafft werden und zweifelt man an seinem Aufkommen. Gestern lebte er noch.

Breslau, 31. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: In der Schweizerei zu Alt-Scheitnig ein graues Lama- und ein braunes Thibetkleid, ein Kinderhemdchen, eine Parchent-Unterjacke und zwei Handtücher. Altbüßerstraße Nr. 14 vier Manns- und drei Kinderhemden, drei weiße Kinder-Röckchen von Parchent, ein blau karrirtes Kinderkleid mit kurzen Aermeln, eine weiße wollene Unterjacke, ein wattirter Unterrock, vier Stück blau gedruckte Taschentücher, drei Kinderhalstücher, zwei weiße Tischservietten und drei weiße Handtücher, gez. A. K. (Pol.-Bl.)

Amtlicher Wasser-Rapport.

In **Oppeln** stand das Wasser der Oder den 30. Jan., Morgens 8 Uhr, am Unterpegel 10 Fuß 6 Zoll, Nachm. 5 Uhr am Oberpegel 11 Fuß 5 Zoll, am Unterpegel 10 Fuß 2 Zoll. — Das am 28. und 29. Jan. hier durchgegangene Eis hat sich 3 Meilen unterhalb auf schalkowitzer Grunde festgesetzt, das obere Ende reicht bis an die groß-döberner Grenze. Die Länge der Zusammenrückung beträgt 1¼ Meile.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 30. Jan., Nachm. 3 Uhr. Bei starken Angeboten eröffnete die 3proz. zu 67, 95, fiel auf 67, 65 und schloß zu diesem Course in sehr matter Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 67, 65. 4½prz. Rente 97, 10. 3prz. Spanier 47¼. 1proz. Spanier 40¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 472. Credit-mobilier-Aktien 668. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterreich. Kredit-Aktien —.

London, 30. Januar, Nachmitt. 3 Uhr. Consols 91¾. 1proz. Spanier 40. Mexikaner 22⅞. Sardinier 81½. 5proz. Russen 103. 4½proz. Russen 92.

Wien, 30. Januar, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Effekten beliebt. 5proz. Met. 64, 25. 4½proz. Met. 54, 25. Bankaktien 722. Nordbahn 208, 50. 1854er Loose 82, 50. National-Anlehen 75, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 293, —. Creditaktien 158, 70. London 153, 50. Hamburg 116, —. Paris 60, 70. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 183, 50. Lomb. Eisenbahn 195, —. Neue Loose 113, —. 1860er Loose 81, 75.

Frankfurt a. M., 30. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oestr. Fonds, Aktien und Industriepapiere etwas matter, Anlehensloose fester. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 125⅝. Wiener Wechsel 76. Darmst. Bankaktien 165. Darmst. Zettelbank 234. 5prz. Metall. 39½. 4½prz. Met. 34. 1854er Loose 52¼. Oest. National-Anleihe 47¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 216. Oesterr. Bank-Antheile 548. Oest. Credit-Aktien 119. Neueste österr. Anleihe 54. Oest. Elisabet-Bahn 117. Rhein-Nahe-Bahn 24. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 97¾.

Hamburg, 30. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ultimo-Regulirung. Fonds nicht begehrt. Schluß-Course: National-Anleihe 48¼. Oesterr. Credit-Aktien 51. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 79¼. Diskonto —. Wien —, —.

Hamburg, 30. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert und sehr stille. Oel pr. Mai 25, pr. Oktober 25⅝. Kaffee drei Ladungen Rio von 8610 Sack schwimmend verkauft. Zink geschäftslos.

Liverpool, 30. Januar. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 30. Jan. Die Börse war heute hauptsächlich mit der Liquidation beschäftigt. Die Festigkeit, die in beinahe allen Effektengattungen bestand, ließ sich hauptsächlich auf die gute Haltung der auswärtigen Börsen und auf manche für die Ultimo-Regulirung nothwendigen Deckungen zurückführen. Selbständiges, von der Regierung nicht abhängiges Geschäft fand nur in sehr beschränktem Maße statt. Von der Liquidation ist zu berichten, daß der Stückenbedarf nicht eben beträchtlich war; noch am meisten trat solcher in den österreichischen Spekulations-Papieren hervor, und hier betrug der Deport für Credit ⅜, zeitweise ½%, für Nationalanleihe eben so; für Franzosen ½—¾ Thlr., in Fällen auch darüber. Für preußische Eisenbahn-Aktien war dagegen zur Liquidation kein merklicher Begehr, Oberschlesische und Köln-Mindener namentlich mit sehr geringen Deports zu leihen. Im Cassageschäft waren Eisenbahnaktien sehr fest, bei besonders dringendem Begehr für einzelne Devisen erhöhte sich auch der Cours ein Weniges, sonst gingen Gebote über die letzten Course nicht hinaus. Der Discontomarkt war still, Geld dem Anschein nach nicht mehr ganz so flüssig wie gestern, der Bedarf aber sehr schwach.

Die wiener Course lauteten Früh wenig niedriger als die Mittagscourse. Gleichwohl stellte sich für österreich. Credit auf die Meldung, daß in Wien Effekten beliebter sind und trotz der abermals gestiegenen Valuten, erst am Schlusse dringender Begehr ein, der ganz am Ende der Börse den Cours bis 51¾ hob, während vorher mit 51¼—⅜ häufig anzukommen war, jedenfalls selten darüber bezahlt wurde. Im Durchschnitt also bleibt der Cours heute wenig unter dem gestrigen Durchschnittsstande.

Oesterreich. Noten und wiener Wechsel hielten sich auf gestrigem Stande. Petersburg wurde ¼ billiger zu 97 umgesetzt, zu 96¾ blieb Frage; auch Warschau gab um ¼ nach, es verkehrte zu 87¼; desgl. verloren polnische Noten ¼. Diese Rückgänge wurden durch niedrigere petersburger Course vom Gestrigen veranlaßt, von denen wir hier nur den Cours auf London, der 35 5/16. 35 gemeldet wird, anführen. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 30. Januar 1861.

Fonds- und Geldcourse.

		Z.-F.	
Freiw. Staats-Anleihe		4½	100⅛ G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57		4½	100⅛ bz. u. B.
dito 1853		4	95 bz.
dito 1859		5	104½ B.
Staats-Schuld-Sch.		3½	85⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	115½ bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	100¾ G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	90 G.
	dito dito	4	99¼ bz.
	Pommersche	3½	88 G.
	dito neue	4	96 B.
	Posensche	4	100¾ B.
	dito	3½	92½ B.
	dito neue	4	88 bz.
	Schlesische	3½	88¼ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	95¾ B.
	Pommersche	4	95¼ bz.
	Posensche	4	91¼ B.
	Preussische	4	94 G.
	Westf. u. Rhein.	4	95⅛ G.
	Sächsische	4	95¼ G.
	Schlesische	4	94 bz.
Louisdor		—	108⅞ bz.
Goldkronen		—	9. 4 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	40¾ B. ohne G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	52¾ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	48½ etw. bz.
dito Nat.-Anleihe	5	48¾ etw. à ½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	101⅞ bz.
dito 5. Anleihe	5	87¾ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80⅝ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 B.
dito à 300 Fl.	5	93⅜ B.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44 G.
Baden 35 Fl.	—	30 G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	73½ B.
Aach.-Mastricht	—	4	16¾ à ⅞ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	75½ bz. u. G.
Berg.-Märkische	4½	4	82 bz.
Berlin-Anhalter	7¾	4	107¼ bz.
Berlin-Hamburg	5⅔	4	108 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	7	4	127¾ G.
Berlin-Stettiner	5½	4	100¾ B. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	4	4	81½ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	125 G.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	126¼ à ¾ bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	9½	4	125½ bz.
Magd.-Halberst.	13	4	187 G.
Magd.-Wittenbrg.	1½	4	31½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	95¼ à ½ bz. (m.C.N. 3)
Mecklenburger	1½	4	43⅜ B.
Münster-Hammer	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	4	4	93 B.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	42¼ à ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	100¾ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	120 bz.
dito B.	6 1/12	3½	107½ G.

	Div. 1859	Z.-F.	
Oberschles. C.	6 1/12	3½	120 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	79½ B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	86 G.
dito Prior E.	—	3½	74 B.
dito Prior F.	—	4½	93⅛ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	28 G.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	— — —
Rheinische	5	4	76¼ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior	—	4	84 G.
dito v. St. gar.	—	3½	80¾ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	24½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	75 G.
Starg.-Posener	3½	3½	81¼ bz.
Thüringer	5⅙	4	98¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	33⅞ bz.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	84½ B.
dito Prior St.	—	4½	70 bz.
dito dito	—	5	80¼ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5½	4	115 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	77 B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	62½ G.
Bremer „	5	4	96¼ G.
Coburg. Credit-A.	2	4	38 G.
Darmst. Zettel-B.	4	4	92½ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	66½ G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	12½ à ¼ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	4	4	77 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	21¼ G. (i. D.)
Geraer Bank „	3½	4	67 bz.
Hamb. Nrd. Bank	4⅝	4	78 Klgkt. bz.
„ Ver. „	4 1/11	4	97¾ G.
Hannov. „	5½	4	89½ etw. bz.
Leipziger „	3	4	58 G. (i. D.)
Luxembrg. „	4	4	78 B.
Magd. Priv. „	3¼	4	77 B.
Mein.-Creditb.-A.	4	4	63½ B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	19⅜ B.
Oester. Crdtb.-A.	6	5	51¼ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	77½ G.
Preuss. B.-Anthl.	6¾	4½	125 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	75 B.
Thüringer Bank	—	4	49¾ G.
Weimar. Bank	3½	4	69 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	k. S.	150⅝ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 18¼ bz.
Paris	2 M.	78¾ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	64½ bz.
dito	2 M.	63¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅞ bz.
dito	2 M.	99⅝ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	97¼ bz.
Warschau	8 T.	87¼ G.
Bremen	8 T.	108¼ bz.

Berlin, 30. Jan. Weizen loco 70—82 Thlr. pr. 2100 Pfd., 82pfd. bunt polnischer 75½ Thlr., 83—84pfd. gelb märk. 78 Thlr. ab Bahn pr. 2000 Pfd. bez. — Roggen loco nach Qual. 49⅛—49¾ Thlr. pr. 2000 Pfd. bezahlt, verwintert 81—82pfd. 47⅝ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Jan. 48⅝—49 Thlr. bez., Jan.-Febr. 48⅞—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 48¾—⅝ Thlr. bez. und Br., 48½ Thlr. Gld., Frühjahr 48—⅜ Thlr. bez., 48½ Thlr. Br., 48¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 48—⅛ Thlr. bez. und Br., 48¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 48⅞—¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 42—48 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—29 Thlr., Lieferung pr. Jan. 27—⅛ Thlr. bez., Frühjahr 27 Thlr. Br., Mai-Juni 27¼ Thlr. Br., Juni-Juli 27¾ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—58 Thlr. — Rüböl loco 11 13/24 Thlr. bez., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 11 11/24 Thlr. bez. und Gld., 11½ Thlr. Br., April-Mai 11 13/24—⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 11⅞ Thlr. bez., 11¾ Thlr. Br., 11⅞ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 12 Thlr. bez. und Gld., 12 1/12 Thlr. Br. — Leinöl loco 11 Thlr., Lieferung 10⅞ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20 7/16 Thlr. bez., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 20⅜—⅝ Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 20⅞—23/24 Thlr. bez. und Gld., 21 Thlr. Br., April-Mai 21⅙—1/12—¼ Thlr. bez. und Br., 21⅙ Thlr. Gld., Mai-Juni 21⅓—⅜ Thlr. bez. und Gld., 21 5/12 Thlr. Br., Juni-Juli 21 5/12 Thlr. bez., Juli-August 21⅝ Thlr. bez.

In Weizen war einiger Umsatz zu unveränderten Preisen. — Roggen zur Stelle bei ziemlich reichlichem Angebot nur in feiner Waare etwas beachtet und mäßig umgesetzt. Termine, anfangs niedriger, befestigten sich dann und schließen nach geringem Handel höher und fest. — Rüböl in fester Haltung bei sehr geringem Geschäft. — Spiritus eröffnete matt und etwas niedriger, war im Verlaufe eines mäßigen Geschäfts mehr gefragt und schließt wieder höher bezahlt. Gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 30. Januar. [Börsen-Bericht von Joseph Neisser.] Weizen unverändert, am Landmarkt 70—80 Thlr. nach Qual. bez., loco pr. 85pfd. gelber 70—82 Thlr. nach Qual. bez., pr. Frühjahr 85pfd. gelber 83 Thlr. Gld., 83—85pfd. 80⅛ Thlr. bez. — Roggen unverändert, am Landmarkt 45—47 Thlr. nach Qual. bez., loco pr. 77pfd. 44⅞—45 Thlr. bez., 77pfd. pr. Jan. 45 Thlr. Gld., pr. Febr.-März 45⅛ Thlr. bez., pr. Frühjahr 46⅛—46¼ Thlr. bez. und Br., 46 Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 46¾ Thlr. Br., pr. Juni 47 Thlr. bez. und Gld., pr. Juni-Juli 47½ Thlr. bez. — Gerste am Landmarkt 40—45 Thlr. nach Qual. bez., loco pr. 70pfd. märker 45—46½ Thlr. bez., pommersche 42—45 Thlr. bez. — Hafer am Landmarkt 19—26 Thlr. nach Qual. bez. — Erbsen am Landmarkt 47—48 Thlr. nach Qual. bez., loco kleine Koch- 50—51 Thlr. Br. — Wicken loco 42—44 Thlr. bez. — Leinsamen, pernauer fester 13⅝ Thlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 11¼ Thlr. bez. und Br., pr. Jan.-Febr. 11¼ Thlr. Br., pr. April-Mai 11⅞—13/24 Thlr. bez., 11½ Thlr. Br., 11½ Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 11½ Thlr. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 20⅓—⅜ Thlr. bez., mit Faß 20⅜ Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 21 1/12 Thlr. Br., 21 Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 21⅓ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 21⅔ Thlr. bez., ½ Thlr Gld.

Breslau, 31. Jan. [Produktenmarkt.] In unverändert matter Haltung für sämmtliche Getreidekörner, Zufuhren wie Angebote von Bodenlägern mittelmäßig, geringer Begehr und gestrige Preise mühsam behauptet. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung — Spiritus fester, pro 100 Quart loco 20 5/12, Jan. 20¼ G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	78	85	90	93	Winterraps	86	90	94	96	98
Gelber Weizen	75	80	85	90	Winterrübsen	80	84	87	89	91
Brenner-Weizen	68	72	76	78	Sommerrübsen	75	80	84	86	88
Roggen	58	60	61	63	Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
Gerste	48	52	56	60		Thlr.				
Hafer	28	30	32	34						
Kocherbsen	62	66	68	70	Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16½
Futtererbsen	54	56	58	60	Weiße dito	12	15	18	20	22
Wicken	45	50	53	56	Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.